

Buchempfehlung von Amir Mortasawi (9.9.2025)

<https://afsaneyebahar.com/2025/09/09/20704923/>

Tagebuch aus Gaza

Der Bericht einer Kinderpsychologin über Verlust, Traumata und Hoffnung

Von Katrin Glatz Brubakk

Erste Auflage September 2025, Westend Verlag, Neu-Isenburg

ISBN: 978-3-98791-313-6



*Ich erzähle dir meine Geschichte,
und du kannst das Zuhören
nicht ertragen.
Aber wie soll es mir gehen,
der das alles
an Leib und Seele erfahren hat.⁽¹⁾*

Die deutsch-norwegische Kinderpsychologin Katrin Glatz Brubbakk hat sich auf Traumatherapie spezialisiert. Sie hat im Herbst 2024 sowie im Winter 2025 jeweils fünf Wochen mit der Organisation *Ärzte ohne Grenzen e.V.*^(2,3) in Gaza gearbeitet.

Die Autorin schildert ihre Beobachtungen während ihrer Tätigkeit im Nasser-Krankenhaus in Khan Younis⁽⁴⁾ in Form eines Tagebuches, das mit zahlreichen Fotos versehen ist. Ihre Notizen beginnen am 7. August 2024 in Trondheim (Norwegen) vor ihrer Hinreise nach Gaza und enden am 8. November 2024 nach ihrer Rückkehr. Khan Younis ist die zweitgrößte Stadt in Gaza. Sie liegt etwa vier Kilometer vom Mittelmeer und acht Kilometer von der ägyptischen Grenze entfernt. Vor Oktober 2023, vor dem laufenden Völkermord⁽⁵⁾ durch Israel, lebten über 290.000 Menschen in Khan Younis.

Das Nasser-Krankenhaus wurde, wie viele andere medizinische Einrichtungen im Gazastreifen, mehrfach von der israelischen Armee bombardiert. Zuletzt verurteilte der UN-Generalsekretär Antonio Guterres am 25. August 2025 die israelischen Angriffe auf das Nasser-Krankenhaus^(6,7).

Im Vorwort ihres Buches schreibt die Autorin⁽⁸⁾: *„Ich habe den Klang des Krieges gehört. Nicht in Form von Bombenexplosionen, sondern als alarmierende, rauhe Angstschreie traumatisierter Kinder. Schreie, die so durchdringend und schmerzhaft sind, als verkörperten sie das gesamte Leid Gazas. Seit über einem Jahr leben die Kinder in der Angst, zu sterben oder jemanden zu verlieren, den sie lieben. Viele von ihnen waren dem Tod bereits selbst nahe. [...]*

[...] Ich habe die Kraft der Hoffnung gesehen. Sie zeigt sich in sorgenfreien Momenten des Spiels und des Kinderlachens, in Kolleginnen und Kollegen, die zur Arbeit kommen, obwohl sie ihr Leben riskieren. In Menschen, die das Wenige, das sie noch haben, teilen.

Es begann mit Tagebuchnotizen, doch allmählich wuchs der Gedanke, dass die Welt von dem erfahren muss, was ich gesehen und erlebt habe. Ich möchte zeigen, was der Krieg in der Psyche der Menschen

in Gaza anrichtet, unter welchem Stress sie leben, worüber sie sich Sorgen machen und wie sehr sie einander helfen wollen – vor allem dabei, die Hoffnung aufrechtzuerhalten.“

Ihr Vorwort beendet Katrin Glatz Brubakk mit dem Hinweis⁽⁹⁾: *„Als ich nach Norwegen zurückkehrte, baten mich die Kolleginnen und Kollegen im Nasser Krankenhaus eindringlich, sie nicht zu vergessen. Ebenso wenig wie die Bevölkerung Gazas. Sie möchten, dass wir weiterhin über die Angst, den Schmerz und die Hoffnung sprechen, die sie ständig begleiten. Dies ist mein Beitrag dazu.“*

Vor Ihrer Abreise nach Gaze schreibt die Autorin⁽¹⁰⁾: *„Eine Reise ins Einsatzgebiet ist immer auch eine Reise in einen anderen Seelenzustand. Mit jeder Etappe und jedem Zwischenstopp verändern sich die Perspektive und das Denken. Der Kopf stellt sich vom Alltagsleben auf das Einsatzleben um. Von der friedlichen Aussicht auf den Garten hin zu zerbombten Nachbarschaften. Ich habe das schon oft gemacht. Seit 2014 war ich auf verschiedenen Einsätzen, vom schönen Ägypten bis ins besetzte Westjordanland. Die Spezialisierung auf Psychotraumatologie hat mich immer wieder dazu bewegt, Menschen zu helfen, die Krieg, Flucht und Verlust erlebt haben und dadurch traumatisiert wurden.“*

Erschüttert durch eine Bombardierung am 16. August 2024 sendet die Autorin einer guten Freundin, mit der sie schon ein Buch geschrieben hat, eine Nachricht⁽¹¹⁾: *„Ich versuche, jeden Tag über das zu schreiben, was ich sehe und denke. Ich schicke die Notizen an meine eigene Mailadresse. Würdest du ein Buch daraus machen, falls ich nicht nach Hause komme?“*

Nach ihrer Rückkehr nach Norwegen schreibt Katrin Glatz Brubakk am 8. November 2024 über die Menschen in Gaza⁽¹²⁾: *„Der Alltag im Krieg raubt ihnen Identität, Würde, Lebensmut und Vertrauen in die Welt. Und er bringt ihnen unendliche Schmerzen, Verluste und Trauer. Wie soll ich das erklären, damit die Menschen in Europa das verstehen, auch wenn sie nur so im Vorbeigehen fragen?“*

Ich empfinde dasselbe, wenn ich allein in meinem Arbeitszimmer sitze. Ich ringe um Worte. Dieser letzte Teil ist fast genauso schwer zu schreiben wie die Briefe, die ich vor meiner Abreise geschrieben habe. Einzelne Wörter sind da, aber es fühlt sich unmöglich an, sie zu einem Text zu verweben, der das einfängt, was ich vermitteln möchte.

Jeden Tag erhalte ich Nachrichten aus Gaza. Von einem Kollegen oder einer Patientin, mit neuen Details über Leben, die langsam zerbröckeln.“

Sie fügt hinzu⁽¹³⁾: *„Wie auf einem Fließband werden die Zukunftsträume von Kindern zerstört. Tausende, Hunderttausende von Kindern, die spielen, forschen und sich entwickeln sollten, sitzen in löchrigen Zelten und warten darauf, ihr Leben zurückzubekommen. Ängstlich, frierend, hungrig.“*

Werden sie jemals wieder in ein normales Leben zurückfinden können? Niemand weiß es. Ich fürchte, die Wunden könnten zu groß sein.

Die Trauer, die ich fühle, mischt sich mit Weltschmerz. Denn wir lassen das zu. Wir lassen zu, dass Kinder in einem physischen und psychischen Horror leben. Niemand kommt, um sie zu retten, und sie haben keinen Ort, an den sie fliehen können. Wie lange sollen sie das noch ertragen, bevor wir eingreifen? Verlieren wir gerade unsere eigene Menschlichkeit durch unser stummes Zusehen?

Ganz nah dran zu sein, Zeugin zu werden, wie Leben, Sicherheit, Zukunft und Menschlichkeit den Opfern von Krieg und Flucht geraubt werden, ist manchmal extrem belastend. Aber es ist auch das, was mein Engagement antreibt. Ich hatte das Glück, in einem Land geboren zu werden, in dem ich Frieden und Sicherheit erleben kann. Meine Ausbildung und Erfahrung ermöglichen es mir zu helfen. Es fühlt sich wie eine Verpflichtung an. Eine Verpflichtung, nicht aufzugeben. Nicht wegzusehen. Egal, wie weh es tut.

Die Demonstrationen, Petitionen und Aufrufe müssen weitergehen. Wieder und wieder betonten meine Kolleginnen und Kollegen, wie wichtig es für sie ist zu wissen, dass es Menschen auf der anderen Seite der Welt gibt, die sich für ihr Schicksal interessieren. Das gibt ihnen die Kraft durchzuhalten.

Wir, als Individuen und Mitmenschen, müssen den Druck aufrechterhalten, damit die Weltgemeinschaft diesem Krieg endlich ein Ende setzt.

Bis das geschieht Bis das geschieht, hallt das Seufzen eines müden und von Trauer gezeichneten Kollegen in mir nach: »Das Einzige, was ich mir wünsche, ist eine stabile Wand, an die ich mich anlehnen kann.«

Im Epilog ihres Buches vom Juli 2025 schreibt die Autorin⁽¹⁴⁾: Seit zehn Jahren reise ich zwischen dem sicheren Norwegen und verschiedenen Krisengebieten hin und her. Mit insgesamt 21 Einsätzen habe ich eine Methode gefunden, zu Hause richtig anzukommen und auch mental anwesend zu sein, wenn ich aus einem Einsatz zurückkomme. Nach meinem zweiten Aufenthalt in Gaza gelingt es mir nicht. Die verzweifelten Nachrichten von Freundinnen, Freunden, Kolleginnen und Kollegen in Gaza lassen mich nicht los. Ich mache mir so viel Sorgen um sie. Fehlende Nachrichten wiederum bereiten eine andere Art von Sorge.

Dass sich die Lage seit dem Bruch des Waffenstillstands am 18. März 2025 zu einer humanitären Apokalypse entwickelt hat – mit intensiverer Bombardierung als je zuvor und einer fast drei Monate währenden vollständigen Blockade aller Hilfsgüter und Lebensmittel –, macht es mir unmöglich, im Hier und Jetzt zu sein und meine Gedanken auf mein Leben in Norwegen zu fokussieren. Dass schließlich Mitte Mai einige Lastwagen mit Hilfsgütern nach elf viel zu langen Wochen durchgelassen wurden, hilft nicht viel. Das Essen wird von einem bewaffneten amerikanischen Söldner verteilt, und viele Menschen,

Erwachsene sowie Kinder, werden schon in der Warteschlange erschossen. Das extreme Leiden geht weiter.

Ich glaube nicht, dass ich im Moment besonders leicht zu ertragen bin. Ich bin gedanklich abwesend und gestresst. Das Einzige, was ich mir wünsche, ist, nach Gaza zurückzukehren. Für meine Kolleginnen und Kollegen da zu sein, mit ihnen in Solidarität auszuharren. Zeugin zu sein und erzählen zu können, wie das humanitäre Völkerrecht täglich gebrochen wird, immer mehr unschuldige Kinder sterben und Krankenhäuser systematisch bombardiert werden.“

Anmerkungen

(1) Diese Zeilen wurden einst in Erinnerung an die Gräueltaten der US-Armee in Vietnam verfasst:

<https://afsaneyebahar.com/2014/02/20/mitgefuehl-17796965/>

(2) Für weitere Informationen über die Organisation *Ärzte ohne Grenzen* e.V. siehe:

<https://www.aerzte-ohne-grenzen.de/>

(3) Texte über die Situation in Gaza auf der Website der Organisation *Ärzte ohne Grenzen* e.V.:

<https://www.aerzte-ohne-grenzen.de/suche?search=Gaza>

(4) https://de.wikipedia.org/wiki/Nasser_Medical_Complex

(5) Siehe hierzu:

- Genozid in Gaza. Israels langer Krieg gegen Palästina. Von Avi Shlaim. August 2025:
<https://afsaneyebahar.com/2025/08/17/20704675/>
- IAGS (The International Association of Genocide Scholars) Resolution on the Situation in Gaza. 31.8.2025:
<https://genocidescholars.org/wp-content/uploads/2025/08/IAGS-Resolution-on-Gaza-FINAL.pdf>
- Wonnen der Normalisierung. Von Moshe Zuckermann. 30.8.2025:
<https://afsaneyebahar.com/2025/08/30/20704826/>
- Völkermord belohnt mit Riviera des Nahen Ostens? Von Jochen Mitschka. 4.9.2025:
<https://afsaneyebahar.com/2025/09/04/20704888/>
- Der Whistleblower Anthony Aguiar spricht über die „humanitäre Hilfe“ als Bestandteil des laufenden Völkermords in Gaza. Veröffentlicht am 24.8.2025:
<https://afsaneyebahar.com/2025/08/26/20704798/>

(6) <https://unric.org/de/un-generalsekretaer-verurteilt-toedliche-israelische-angriffe-auf-krankenhaus-in-gaza/>

(7) Siehe auch: <https://www.nd-aktuell.de/artikel/1193611.al-nasser-krankenhaus-die-augenzeugen-von-khan-junis.html>

(8) Seite 9 des Buches

(9) Seite 11 des Buches

(10) Seite 13 des Buches

(11) Seite 73 des Buches

(12) Seite 199 des Buches

(13) Seite 200 und 201 des Buches

(14) Seite 208 und 2029 des Buches



Siehe auch:

Die vergessenen Palästinenser

Die Geschichte der Palästinenser in Israel

Von Ilan Pappé

Übersetzung aus dem Englischen von Giselher Hickel, Abraham Melzer, Uli Schieszl und Viktoria Waltz

April 2025

<https://afsaneyebahar.com/2025/03/29/20703790/>

Was ist los mit Israel?

Die zehn Hauptmythen des Zionismus

Von Ilan Pappé

Aus dem Englischen übersetzt von Michael M. Schiffmann

2017

<https://afsaneyebahar.com/2023/11/11/20697212/>

Wir hätten Freunde sein können, mein Vater und ich

Ein Memoir

Von Raja Shehadeh

Februar 2025

<https://afsaneyebahar.com/2025/03/03/20703672/>

United Nations; Special Rapporteur on the Palestinian territories occupied since 1967

<https://www.ohchr.org/en/special-procedures/sr-palestine>

B'Tselem – The Israeli Information Center for Human Rights in the Occupied Territories

<https://www.btselem.org/>

Breaking the Silence

<https://www.breakingthesilence.org.il/>

Physician for Human Rights

<https://phr.org/countries/israel/>

Al-Haq. Defending Human Rights

<https://www.alhaq.org/>
